

# Hauskirche

Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind,  
da bin ich mitten unter ihnen. (Mt 18,20)

## Betrachtungen zu den Sieben Worten Jesu Christi am Kreuz

In den Evangelien werden sieben Worte überliefert, die Jesus am Kreuz gesprochen hat. Hier finden Sie zu jedem Wort eine Betrachtung, die Sie mit einem kurzen Gebet verknüpfen können. Auch wer alleine betet und die Heilige Schrift liest, ist im Geist mit der großen Gemeinschaft der Glaubenden verbunden und darf gewiss sein, dass Christus bei ihm ist. Daher ist es kein Widerspruch, wenn in Gebeten die Worte *wir, uns* etc. vorkommen, wenn Sie alleine beten.

Die Gebete werden im Wechsel zwischen dem Vorbeter bzw. der Vorbeterin (V) und allen gesprochen. Wer die Kurzlesung und die Betrachtung vorliest, legen Sie selbst fest. Die Andacht können Sie aber auch für sich alleine halten. Daher ist im Text die Angabe *Alle* in Klammern gesetzt, weil Sie diese Teile auch selbst beten können. Es ist sinnvoll, die Andacht vor einem Kreuz zu halten. Gegebenenfalls können Sie zu Beginn auch eine Kerze entzünden.

Es empfiehlt sich, nach der Lesung und Betrachtung Stille zu halten. An diese Stelle kann jedoch auch ein Musikstück treten. Daher finden Sie im Anschluss an die Betrachtung einen Link zu passender Musik. Stattdessen können Sie auch Passionsgesänge, die ihnen besonders am Herzen liegen, nehmen. Zudem haben große Meister Musik zu den Sieben Worten Jesu komponiert. In diesem Fall müssten Sie vor der Andacht den passenden Abschnitt der Komposition einstellen, damit die Betrachtung nicht durch unnötiges Suchen gestört wird. Hier finden Sie eine Auswahl an Kompositionen zu den Sieben Worten des Erlösers:

- Schütz: [https://www.youtube.com/watch?v=rfXo\\_zCwkno](https://www.youtube.com/watch?v=rfXo_zCwkno)
- Haydn: <https://www.youtube.com/watch?v=-cPchmU-pB4>
- Nystedt: <https://www.youtube.com/watch?v=3mcPTng6shE>
- Gárdonyi: <https://www.youtube.com/watch?v=6GNEzLb7IXU>

Auf den Seiten 2 und 3 finden Sie die Texte, die Sie jedes Mal vor bzw. nach der Lesung und Betrachtung beten, für die Schriftlesung und Betrachtung blättern Sie dann weiter zu den Seiten 4-10.

# DER AUFBAU UND DIE WIEDERKEHRENDEN GEBETE DER ANDACHT

## Kreuzzeichen

✓ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
(Alle) Amen.

✓ Gepriesen seist du, Herr Jesus Christus,  
der du uns bis zur Vollendung geliebt und dich für uns hingegeben hast.  
(Alle) Erbarme dich über uns und über die ganze Welt.

## Kurzlesung, Betrachtung, Stille oder geistliche Musik

Siehe Andachtsabschnitte 1-7, Seite 4-10. Wählen Sie für jede Andacht am besten nur eine oder zwei Betrachtungen. Nach der letzten Betrachtung und dem Musikstück setzen Sie mit dem Gebet unten fort.

## Gebet

✓ Herr Jesus Christus, du hast uns in deinem Sterben am Kreuz gezeigt,  
wie wir in schweren Stunden unseres Lebens Ruhe und Frieden finden.  
Zu dir rufen wir voll Vertrauen:

(Alle) Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.  
Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

✓ Herr Jesus Christus, du hast deinen Peinigern vergeben.  
Schenke jenen, die Unrecht tun, Einsicht und Umkehr.  
Lass die Opfer von Gewalt nicht in Versuchung geraten, Rache zu üben.  
Schenke unseren Herzen Vergebung und Trost.

(Alle) Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.  
Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

✓ Du hast dem Verbrecher zu deiner Rechten das Paradies versprochen:  
Gib den Häftlingen in unseren Gefängnissen die Kraft zum Neubeginn.  
Hab Mitleid mit jenen, die unversöhnt sterben.  
Schenke unseren Herzen Hoffnung und Zuversicht.

(Alle) Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.  
Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

✓ Du hast deine Mutter sterbend am Kreuz deinem Jünger anvertraut:  
Tröste die Eltern, die ein Kind betrauern und verzweifelt sind.  
Stärke die Pflegerinnen und Pfleger in ihrem Dienst für die Alten und Kranken.  
Schenke unseren Herzen Verständnis und Eintracht.

(Alle) Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.  
Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

**V** Du hast deinen Vater angefleht, dich in der Todesnot nicht zu verlassen.  
Weise jenen, die mit Gott hadern, den Weg zum himmlischen Vater.  
Nimm dich der Unterdrückten und Gedemütigten an.  
Schenke unseren Herzen Vertrauen und Lebenskraft.

**(Alle)** Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.  
Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

**V** Du hast am Kreuz gedürstet.  
Erbarme dich aller, denen das Nötigste zum Leben fehlt.  
Sei jenen nahe, die in ihrem Leben keinen Sinn erkennen.  
Schenke unseren Herzen Sehnsucht nach Wahrheit und Liebe.

**(Alle)** Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.  
Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

**V** Du bist deiner Sendung bis zum letzten Atemzug treu geblieben.  
Hilf allen Getauften, dass sie festhalten an deinem Wort.  
Lass die jungen Menschen erkennen, wozu sie berufen sind.  
Schenke unseren Herzen Festigkeit und Treue.

**(Alle)** Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.  
Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

**V** Du hast dich in deiner Todesstunde dem himmlischen Vater anvertraut.  
Gedenke der Kranken und Sterbenden.  
Befreie die Ängstlichen aus der Enge ihrer Gedanken.  
Schenke unseren Herzen Ruhe und Frieden.

**(Alle)** Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.  
Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

**(Alle)** Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.**

## 1. Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun! (Lk 23,34)

### Lesung (Lk 23,32-34)

Zusammen mit Jesus wurden auch zwei Verbrecher zur Hinrichtung geführt.  
Sie kamen an den Ort, der Schädelhöhe heißt;  
dort kreuzigten sie ihn und die Verbrecher, den einen rechts von ihm, den andern links.  
Jesus aber betete: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!

### Betrachtung

Die Botschaft von, Gott, der gekommen ist, um zu vergeben,  
steht im Mittelpunkt der Verkündigung Jesu.  
Man denke nur an das Gleichnis vom Vater,  
der dem jüngeren Sohn nicht nachträgt,  
dass er sein halbes Vermögen verprasst hat.  
„Mein Sohn war tot und lebt wieder“,  
begründet er seine Freude über die Rückkehr des gescheiterten Nachkommens. (Lk 15,24)

Auch die Passion Jesu trägt auf unterschiedliche Weise Züge des Scheiterns:  
Die Hüter des Glaubens sind ohne Erkenntnis und werden zu Feinden der Wahrheit.  
Der römische Statthalter ist feige und entscheidet gegen sein Gewissen.  
Die Soldaten folgen Befehlen und fragen nicht nach.

Über diesem Versagen steht das Wort Jesu:  
„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“. –  
Oft trägt das Scheitern auch den guten Willen in sich.  
Die wenigsten Menschen richten Unheil an,  
weil sie im Grunde ihres Herzens böse sind.  
Die Hohenpriester sind getrieben von der Sorge,  
den Glauben ihrer Vorfahren zu bewahren.  
Pilatus will den brüchigen Frieden in einem unruhigen Palästina erhalten.  
Die Soldaten sorgen für Ordnung und Sicherheit.  
So machen uns die edlen Motive blind für den Menschen, der vor uns steht.  
Am Ende wissen wir nicht mehr, was, was wir tun.  
Wir meinen, Höherem zu dienen und scheitern im Konkreten.

Am Ende der Passion wird die Schuld nicht aufgerechnet und geahndet.  
Fragen wie: Warum hast du dich in dein Gebäude von wahr und falsch verschanzt?,  
Warum bist du nicht deinem Urteil gefolgt?,  
Warum hast du nicht nein gesagt?, werden nicht gestellt.  
Die Aufarbeitung der Schuld beginnt am Kreuz – mit einem Wort der Vergebung.  
Bei allem Unrecht, das uns in der Leidensgeschichte Jesu vor Augen geführt wird,  
dürfen wir uns nicht darin verlieren, Schuldige zu suchen und Vergeltung zu fordern. Wir sind  
eingeladen, auch in den letzten Stunden Jesu jene Züge Gottes zu suchen,  
die er Zeit seines Lebens verkündet hat – Barmherzigkeit und Versöhnung.  
Unser Leben trägt auch Züge des Versagens. – Der Mensch lebt aus der Vergebung.

### Musikvorschlag – geistliche Passionsmusik nach Wahl (zB Die sieben Worte des Erlösers)

Oder: <https://www.youtube.com/watch?v=wGgGFguXwms>

## 2. Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein. (Lk 23,43)

### Lesung (Lk 23,42-43)

Einer der Verbrecher, die neben Jesus hingen, sagte:

Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst!

Jesus antwortete ihm: Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.

### Betrachtung

Wie bitter muss es sein, in der letzten Stunde zu erkennen, dass alles vergebens war.

Die Passion erzählt von zwei Menschen, die mit Jesus gekreuzigt werden.

Der eine verhöhnt ihn.

Er hat den Glauben an das Gute im Menschen und wohl auch an Gott verloren.

Selbst die drastischste aller Strafen bringt nur die Verhärtung zum Ausdruck,

die sich seiner Seele bemächtigt hat. – Eine tragische Figur.

Dann richtet sich unsere Aufmerksamkeit auf den anderen Schächer.

Seine Lebensgeschichte wird jener des ersten wohl sehr ähnlich sein.

Dennoch ist ihm das Gespür für das Gute verblieben – oder es wird ihm neu geschenkt.

So erfüllt sich an ihm die Verheißung des Propheten Ezechiel:

„Ich beseitige das Herz von Stein aus eurem Fleisch und gebe euch ein Herz von Fleisch.

Ich gebe meinen Geist in euer Inneres und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt

und auf meine Rechtsentscheide achtet und sie erfüllt.“ (Ez 36,26-27).

Es ist die allerletzte Stunde gewesen,

die dem Leben des gekreuzigten Verbrechers einen Sinn gab.

In einem Moment, in dem schon alles verloren schien,

das Versagen offen zu Tage getreten ist, spricht er das entscheidende Wort.

Er wagt es, auf seine Schuld zu blicken.

Sie erscheint ihm wie ein dunkler Abgrund, ein Nichts,

das sein ganzes Leben verschlungen hat.

Was fürchten wir wohl mehr, als diese schmerzhafteste Erkenntnis?

Und dennoch bleibt Hoffnung.

Im gekreuzigten Jesus neben ihm glaubt er,

den Wegbegleiter in die kommende Welt zu erkennen.

Hat er die Bitte Jesu für seine Peiniger gehört?

Oder hat ihm am Ende sogar die Uneinsichtigkeit des zweiten Verbrechers,

die Sinnlosigkeit solchen Verhaltens vor Augen geführt?

„Amen, ich sage dir: heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“

Allen, die sich vor Gott fürchten, die Höllenqualen und den Zorn des Richters erwarten, gilt dieser Satz im Besonderen.

Gott ist anders – darauf dürfen wir bauen.

### Musikvorschlag – geistliche Passionsmusik nach Wahl (zB Die sieben Worte des Erlösers)

Oder: <https://www.youtube.com/watch?v=r6tVReXsioM>

### **3. Frau, siehe dein Sohn! – Siehe, deine Mutter!** (Joh 19,26-27)

#### **Lesung** (Joh 19,26-27)

Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter:

Frau, siehe, dein Sohn!

Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter!

Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

#### **Betrachtung**

Während die meisten Menschen das Geschehen am Kreuz von der Ferne betrachten, stehen die Mutter und der Jünger, den Jesus liebte, beim Kreuz.

So werden sie zu Nahestehenden – nicht nur im räumlichen Sinn.

Gewiss wird dem Evangelisten Johannes nicht entgangen sein, dass Jesu Mutter Maria hieß.

Dennoch bleibt sie in der Passion ohne Namen.

Dasselbe gilt für den Jünger, den Jesus liebte.

Ausgerechnet die beiden, die Jesus am nächsten stehen, bleiben also namenlos,

während wir zum Beispiel wissen, dass der Richter Pilatus hieß.

Sie muten an wie Gestalten auf einem alten Fastentuch,

deren Gesichter bis zur Unkenntlichkeit vergilbt sind.

Solche gesichtslosen Gestalten laden die Betrachter ein, sich mit ihnen zu identifizieren.

Jesus spricht seine Mutter als Frau an.

Im Griechischen, der Sprache der Evangelien,

klingt in diesem Wort das Gebären, das Hervorbringen des Lebens mit.

Jesus wendet sich also der Frau zu, der es gegeben ist, Leben zu schenken.

Welcher Gestalt aber ist dieses Leben?

An anderer Stelle gibt uns der Evangelist einen Hinweis.

Jesus sagt: „Wer an mich glaubt, wird leben.“ (Joh 11,25)

Es ist der Glaube, der den Keim des neuen und ewigen Lebens in sich trägt.

Die Mutter Jesu, die Frau, ist ein Bild für die Glaubenden.

Selbst Orten des Todes, unter dem Kreuz, ist ihr Glaube eine Quelle des Lebens.

Auf der anderen Seite steht der Jünger, den Jesus liebt.

Das Griechische kennt viele Worte, um die Liebe zu benennen.

Jesus liebt den Jünger mit der Liebe der Hingabe,

mit jener Liebe, die bereit ist, alles zu geben, auch das Leben.

Damit wird deutlich: Wir alle tragen die Züge dieses Jüngers an uns.

Wir sind Menschen, die sich der Liebe Christi gewiss sein können,

selbst wenn wir an unsere Liebenswürdigkeit nicht mehr glauben.

Der Blick auf den Gekreuzigten stiftet Verwandtschaft.

Wer glaubt, wird zur Mutter, die Leben schenkt

und zum Sohn, der die Quelle des Lebens behütet.

**Musikvorschlag – geistliche Passionsmusik nach Wahl (zB Die sieben Worte des Erlösers)**

Oder: <https://www.youtube.com/watch?v=9-gnvhiEXLQ>

## 4. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? (Mk 15,34; Mt 27,46)

### Lesung (Mk 15,33-34)

Als die sechste Stunde kam, brach eine Finsternis über das ganze Land herein – bis zur neunten Stunde.

Und in der neunten Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme:

*Eloï, Eloï, lema sabachtani?*, das heißt übersetzt:

*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*

### Betrachtung

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!“ –

Gemäß dem ältesten Evangelium, jenem nach Markus, ist dies der einzige Satz, den der Gekreuzigte spricht.

Um die Wucht dieser Aussage zu betonen, gibt ihn der Evangelist zunächst in Aramäisch, der Muttersprache Jesu, und dann noch in der griechischen Übersetzung wieder.

Der Gekreuzigte spricht in seiner Todesstunde ein Gebet, das schon viele Jahrhunderte vorher ein Mensch, der Ähnliches wie er durchlitten hat, erdacht und durchlebt hat.

In der Todesstunde borgt sich Jesus seine Worte aus.

Er ist zu müde, um selbst nach passenden Gedanken zu suchen.

Dieses Gebet kann er auswendig.

Es ist, wie die Bibel sagt, auf sein Herz geschrieben.

Nun hilft es ihm, in der Not nicht zu verstummen.

Im tiefsten Elend sind wir nicht allein.

Wir sind verbunden mit jenen, die unser Schicksal teilten.

Ihr Weg kann uns helfen, im Leid, das wir nicht verstehen, Kraft zu finden und zu bestehen.

Beten, so lehrt uns der Gekreuzigte,

heißt, aushalten zu können, dass Gott anders ist und auf seine Weise für uns da ist, selbst dort, wo wir es nicht mehr erkennen.

Im Garten Getsemani fleht Jesus: Geliebter Vater, gib, dass dieser Kelch an mir vorüber geht oder anders gesprochen: Rette mein Leben.

Jesus liebt das Leben.

Er sucht nicht das Leiden und will nicht den Tod.

Wenige Stunden später wird deutlich, dass sich seine Bitte nicht erfüllt.

Warum lässt der geliebte Vater im Himmel zu, dass solches geschieht?

Das Elend des Gekreuzigten verdunkelt nicht nur die Sonne, sondern auch den Glauben an den gütigen Gott.

In der Nacht des nahenden Todes lehrt uns der Gekreuzigte, was es heißt zu beten – aushalten zu können, dass wir Gott nicht spüren und unser Warum keine Antwort erfährt.

Das hat Jesus aus dem Buch der Psalmen gelernt, *der Schule biblischen Betens schlechthin.*

### Musikvorschlag – geistliche Passionsmusik nach Wahl (zB Die sieben Worte des Erlösers)

Oder: <https://www.youtube.com/watch?v=ZuJlopSzDFM>

## 5. Mich dürstet. (Joh 19,28)

### Lesung (Joh 19,28-29)

Da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte:  
Mich dürstet.

Ein Gefäß voll Essig stand da.

Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund.

### Betrachtung

Glaubende, die im Altertum in der Osternacht getauft worden sind, hörten folgenden Psalm:  
„Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so lechzt meine Seele, nach dir, Gott.

Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.“ (Ps 42,2-3)

Mensch sein, bedeutet Hunger und Durst zu verspüren.

Der Mensch ist nicht Gott.

Er hat sein Leben nicht in der Hand.

Menschliches Leben verdankt sich dem Anderen und zuallererst auch Gott.

Weil das so ist, ist der Mensch Zeit seines Lebens ein Dürstender.

Er braucht Trinkwasser zum Leben,

aber auch Wasser in der Gestalt von Sinn, Gemeinschaft und Geborgenheit.

Auch der Gekreuzigte ist ein Dürstender.

Gewiss quält ihn die sengende Hitze des Nachmittags.

Seine Kehle ist trocken wie eine Scherbe und der Atem fällt ihm schwer.

So wird sein leiblicher Durst zu einem Sinnbild für den Zustand des Menschen.

Er dürstet nach dem Wasser der Gemeinschaft mit Gott.

Für den Evangelisten Johannes ist das Kreuz nicht die große Tragödie im Leben Jesu,  
sondern der Weg Jesu in die Gemeinschaft mit dem himmlischen Vater.

So wird der Ort der Schande zu einer Stätte der Erhöhung.

Ein Zeichen dafür, dass Gott gerade dort, wo Menschen ihren Blick abwenden, da ist.

An diesem Ort, der dazu geschaffen worden ist, Leben auszulöschen,  
wird unser Durst nach der Fülle des Lebens gestillt.

Das Wasser der Gemeinschaft lässt sich auch in den Wüsten unseres Lebens finden.

Oft braucht es sogar den Weg durch die Wüste,

um das Besondere dieses Wassers wieder zu schätzen.

In diesem Glauben betet der Gekreuzigte „Mich dürstet.“

Er glaubt, dass Gott die Wüste menschlichen Elends

in einen Ort des Lebens verwandeln kann.

So wird das Kreuz zum Ort des Glaubens

und die durchbohrte Seite des Gekreuzigten zur Quelle des Lebens.

### Musikvorschlag – geistliche Passionsmusik nach Wahl (zB Die sieben Worte des Erlösers)

Oder: <https://www.youtube.com/watch?v=0yd5EE0hAB8>



## 6. Es ist vollbracht. (Joh 19,30)

### Lesung (Joh 19,30)

Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht!  
Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

### Betrachtung

Für den Evangelisten Johannes ist der Tod Jesu die Stunde,  
derentwegen Jesus in die Welt gekommen ist.

In ihr enthüllt sich die wahre Sendung Jesu.

Schritt für Schritt führt uns der Evangelist zu ihr hin.

So nimmt Jesus schon zu Beginn seines Wirkens im Gespräch mit Nikodemus,  
der ihn einst zu Grabe tragen wird, das Ziel seines Kommens vorweg:

„Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab,  
damit jeder, der an ihn glaubt, ewiges Leben hat.“ (Joh 3,16)

Für Johannes ist die Welt durch Schuld, Gewalt und Hass zerrüttet.

Diese und nicht das Trugbild einer heilen Welt ist es, die Gott so sehr liebt,  
dass er bereit ist, sich in seinem Sohn ohne Vorbehalte in ihre Hände zu begeben.

Es ist vollbracht.

Das Wort ist Fleisch geworden bis zur letzten Konsequenz.

Das unsterbliche, ewige Wort geht den Weg des irdischen, vergänglichen Menschen.

Gott ist durch und durch Mensch geworden und geblieben,  
bis zu seiner Entstellung am Kreuz.

Es ist vollbracht.

Der Gekreuzigte, in den Augen der Menschen erniedrigte und gedemütigte  
ist zu einem Zeichen der Hoffnung geworden.

Für den, der glaubt, sind seine wehrlos ausgebreiteten Arme das Zeichen schlechthin,  
dass Gott mehr Retter als Richter ist.

Es ist vollbracht.

Wer meint, Gott zeige sich nur in Macht, Glanz und Herrlichkeit,  
wird am Karfreitag eines Besseren belehrt.

Die wahre Allmacht Gottes zeigt sich in der Ohnmacht seines Sohnes am Kreuz.

Ihr wohnt die Macht der Liebe inne, mit der Gott die Schöpfung zu ihrem Ziel führt.

Es ist vollbracht:

Wo Menschen Gott vertrauen, auch wenn sie das Licht von Ostern noch nicht erkennen.

Wo Menschen aufhören, sich über andere zu erhöhen.

Es ist vollbracht, wenn uns die Hingabe Gottes verwandelt

und die Menschen erkennen, dass der Keim des ewigen Lebens bereits in uns sprießt.

**Musikvorschlag – geistliche Passionsmusik nach Wahl (zB Die sieben Worte des Erlösers)**

Oder: [https://www.youtube.com/watch?v=K\\_QAoanXntw](https://www.youtube.com/watch?v=K_QAoanXntw)

## 7. Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. (Lk 23,46)

### Lesung (Lk 23,44-47)

Es war schon um die sechste Stunde, als eine Finsternis über das ganze Land hereinbrach - bis zur neunten Stunde.

Die Sonne verdunkelte sich. Der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei.

Und Jesus rief mit lauter Stimme: *Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.*

Mit diesen Worten hauchte er den Geist aus.

Als der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott und sagte:

Wirklich, dieser Mensch war ein Gerechter.

### Betrachtung

Auch im Evangelium nach Lukas stirbt Jesus mit einem Gebet auf den Lippen.

Es ist jedoch nicht die verzweifelte Frage: „Warum hast du mich verlassen?“,

die uns in den ersten beiden Evangelien erschüttert,

sondern das vertrauensvolle Wort: „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.“

Der Evangelist hat es dem Psalm 31 entnommen.

In ihm bekennt der Beter: „Du hast mich erlöst, HERR, du Gott der Treue.“ (Ps 31,6)

Lukas führt uns also etwas Unglaubliches vor Augen.

Der am Kreuz sterbende Jesus dankt in seinen letzten Atemzügen bereits für seine Rettung.

Man möchte fragen: Wo ist da Erlösung?

Da stirbt kein Mensch in Würde, nach einem erfüllten Leben.

Der Verrat durch einen Freund, falsche Zeugen, eine Justiz, die nicht die Wahrheit sucht, rohe Gewalt und Schande – all das prägt den letzten Tag Jesu.

Er stirbt als zu Unrecht verurteilter Aufrührer am Kreuz.

Und dennoch dankt er Gott in seinem letzten Wort für seine Rettung.

Der Karfreitag von Lukas lässt bereits den Ostersonntag erahnen.

Der Glaube besiegt den Tod.

Das Vertrauen, dass hinter dem letzten Atemzug nicht das endgültige Nichts steht, lässt Jesus sagen: „In deine Hände lege ich meinen Geist.“

Das Vertrauen auf Gott trägt selbst in den dunkelsten Stunden.

Nur wenn es IHN gibt, lohnt es sich, für die Wahrheit einzutreten,

das Richtige zu tun, der Gewalt und dem Unrecht zu widerstehen –

und koste es uns das Leben.

Unzählige Menschen sind Jesus auf diesem Weg gefolgt,

weil ihr Glaube stärker war als die Angst vor dem Tod.

In all seiner Schwäche ist der Gekreuzigte eine Gestalt, die uns aufrichten kann.

Wir werden eingeladen, zu lernen, was es heißt, zu vertrauen.

So öffnet sich am letzten Tag Jesu das Tor zu jenem dritten Tag,

an dem uns Gott aufnimmt und unsere Wunden heilt.

### Musikvorschlag – geistliche Passionsmusik nach Wahl (zB Die sieben Worte des Erlösers)

Oder: <https://www.youtube.com/watch?v=qNRlqMr-hAO>